



Einfach cool oder nur verantwortungslos? Rasenmähen bei Hochwasser muss auf diesen Mann einen besonderen Reiz ausüben

HOCHWASSERSCHUTZ
 Maßnahmen an Flüssen, um Hochwasser abzuwehren

Dämme Rückhaltebecken

mobile Schutzwände

Sandsäcke

Überflutungsgebiete/Auen

KURTER Infografik

Quelle: APA/dpa

Mit Aluplanken der Flut trotzen

20.6.2013

Mobiler Hochwasserschutz. Nicht günstig, aber wirksam: Dammbalken-Systeme gegen die Wassermassen

VON MICHAEL BACHNER

Der Hochwasserschutz ist ein hochkomplexes Gebiet, das enorm viel an Know-how in der Planung und an Geldmittel und Personal in der Umsetzung erfordert. Seit dem großen Hochwasser 2002 wurden entlang der heimischen Flüsse Millionen investiert. Immer öfter kommen heute mobile Wandelemente zum Einsatz – oft auch in Kombination mit stationären Wänden. Das erhöht die Flexibilität und verschandelt nicht das Landschaftsbild.

Der Markt für mobile Hochwasserschutz-Systeme ist breit gefächert. Eingesetzt werden Stahlkonstruktionen, wesentlich leichtere Alu-Systeme oder Mischungen aus beidem. Den einen Alleskönner gibt es nicht, erklärt Mario Stegmüller, Geschäftsführer des Zentrums für Hochwasserschutz in Graz. Zu unterschiedlich sind die jeweiligen Anforderungen und örtlichen Gegebenheiten. Die Bandbreite reicht vom Gebäude- bis zum Landschaftsschutz.

Bei vollem Pegelstand müssen diese Dammbalken-

Systeme jedenfalls bis zu fünf Tonnen Wasserdruck pro Quadratmeter aushalten. Dazu kommen enorme punktuelle Belastungen durch gefährliches Treibgut.

Daher machen die Planken, die man über der Erde sieht und die bis zu vier Meter hoch aufgebaut werden können, nur maximal ein Drittel der Gesamtkonstruktion und Kosten aus. Zwei Drittel spielen sich unter der Erde ab, wo massive Betonfundamente gelegt werden müssen. Insgesamt müssen deshalb Kosten von bis zu 10.000 Euro pro

Laufmeter eingeplant werden. In die Fundamente kommen bei Hochwassergefahr die vorbereiteten Metallsteher und zwischen diese die Dammbalken aus Alu oder Stahl – mit ausgeklügelten Verschraubungs- und Anpresstechniken. Bis zu drei Tage kann der Aufbau solcher Wände dauern, je nachdem wie viele Helfer zur Verfügung stehen.

Bricht so eine Wand, ist das Land dahinter verloren. Bilder von Menschen, die hinter dem vermeintlichen Schutz der mobilen Wände das Hochwasser begaffen, gingen durch die Medien. „Hochrisikant“, nennt das Experte Stegmüller.

Nur wenn Bund, Land und Gemeinden zusammenhelfen, können solche Projekte mit oftmals mehreren Kilo-

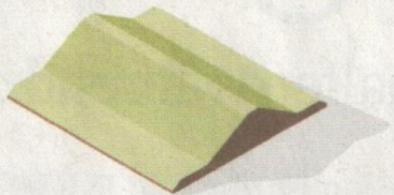
metern Länge realisiert werden. Vorbildhaft gelöst ist etwa der Hochwasserschutz bei Krems-Stein. Verantwortlich zeichneten die ortsansässigen „Hydro-Ingenieure“. Oder in Hundsheim bei Mautern: Baubeginn war September 2006, die prinzipielle Funktionsfähigkeit 2007 erreicht, fertiggestellt wurde das 7-Millionen-Projekt im September 2009.



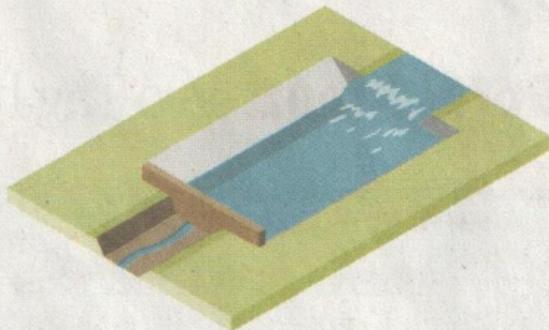
HOCHWASSERSCHUTZ

Maßnahmen an Flüssen, um Hochwasser abzuwehren

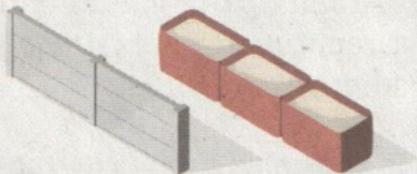
Dämme



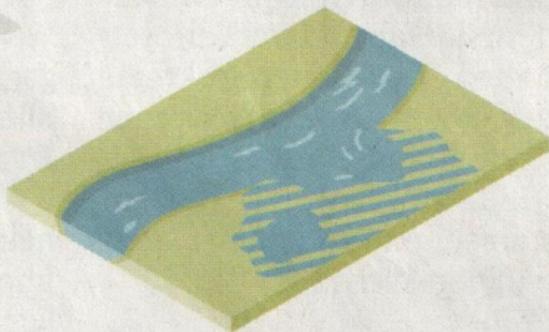
Rückhaltebecken



mobile Schutzwände



Überflutungsgebiete/Auen



Sandsäcke

